

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Infantionspreis: Die folgenden...
Korrespondenzpreis: Die folgenden...
Anzeigenpreis: Die folgenden...

Nr. 14.

Mittwoch, den 19. Januar 1916.

11. Jahrgang

Begegnung des Kaisers mit Zar Ferdinand in Nisch.

Verhinderung der griechischen Reise: Ein Ultimatum an Griechenland! — Wie Montenegro kapitulierte. — Italien gegen England. — Das Ende der erfolglosen russischen Neujahres-Offensive: Schwere Verluste der Russen, 6000 Mann gefangen genommen. — Erfolgreicher Luftangriff auf Ancona.

Die griechische Krise.

Ein Ultimatum an Griechenland?

Nach einer Athener Meldung haben England und Frankreich am Montag der griechischen Regierung eine befristete Note überreicht, die tatsächlich ein Ultimatum gleichkommt. Die Note verlangt, Griechenland solle binnen 48 Stunden allen diplomatischen Vertretern und Konsuln der Vierbundsstaaten die Pässe zu stellen. widrigenfalls der Botschafter die zur Wahrung seiner Interessen für nötig erachteten Schritte unternehmen werde.

Sollte die vorstehende Nachricht sich bewahrheiten, so wäre der Höhepunkt in der griechischen Krise erreicht. Weigert sich Griechenland, das Verlangen des Botschafterverbandes zu erfüllen, muß es damit rechnen, daß die Franzosen und Engländer ihre Drohung wahr machen und gegen Athen vordringen. Daß König und Regierung mit dieser Möglichkeit rechnen, ging schon aus den Meldungen der letzten Tage hervor. Noch hat König Konstantin die Macht in Händen. Auf die Armee kann er bauen und man sollte meinen, daß auch die von der Entente mit Füssen getretene griechische Nation sich geschlossen um ihren König scharen wird, wenn dieser sich vor die schwere Pflicht gestellt sieht, die Selbstständigkeit und Ehre des Landes gegen die fremden Eindringlinge zu verteidigen. Die Entscheidungstunde rückt nun heran. Auch vor Saloniki wird die Kampfpause ein Ende haben und Griechenland weiß, daß es in einem ihm aufgezwungenen Kampfe um seine Souveränität nicht allein dasteht, sondern vom Vierbunde geschützt und unterstützt werden wird, der seine Freunde nicht preisgibt und erst eben wieder betwelen hat, daß er seine Feinde tödlich zu treffen weiß überfall, wo sie sich ihm entgegenstellen. Ist aber Griechenland wirklich außerstande, sich gegen die Entente zu wehren, die dem armen Lande die Zufuhr abschneidet, so werden die über Griechenlands Schicksal entscheidenden Schlüsse vom Vierbunde allein vollzogen werden, einerlei wie die Griechen, unter dem unerlöschlichen Zwang der Verhältnisse stehend, sich verhalten.

Die vorübergehende Sandung in Thaleron.

In Konstantinopel ist die Meldung aus Athen eingetroffen, daß die im Hafen von Thaleron gelandeten französischen und englischen Truppen auf Schiffen wieder zurückgezogen worden seien (schon kurz gemeldet), nachdem die Seeabfahrt der Griechen entzogen worden sind. Der Drahtverkehr von Athen nach den Ländern des Vierbundes (Deutschland und seiner Bundesgenossen) geschieht nur in offener Schrift. Die Archive der Gesandtschaften sind in Athen verbrannt worden, damit sie nicht in die Hände der Entente fallen. In Athen nimmt man an, daß die Verhinderung des Verkehrs durch die Gesandtschaften den Zweck verfolgt, eine Bewegung gegen den König zu erzeugen. Der Botschafterverband wollte alles daransetzen, um den König als Faktor der griechischen Politik zu beseitigen. Ueber die Zuverlässigkeit des Heeres sind sich die ständigen Beobachter nicht einig. Anscheinend verfügt der König über einen namhaften Teil des höheren Offizierskorps und er wird angesichts seiner Beliebtheit im Volke nicht so leicht weichen. Der König erklärte den Befanden des Vierbundes, daß sie bei ihm zu verbleiben hätten.

Die Franzosen in Kavalla.

Die Kavalla meldet aus Athen: Die Franzosen setzten ihre Truppenlandungen in Kavalla fort. Die Entente plant noch vor dem Einsetzen der Offensive gegen Saloniki die Belagerung Kavallas. Die Franzosen quartierten sich in die Wohnungen der geflohenen Bevölkerung ein. Der griechische Militärbefehlshaber hat von seiner Regierung noch keine Verhaltensanweisungen erhalten.

Zur Wahrung der gelochten Neutralität.

Nach Meldungen aus Griechenland hat die Sunarische Partei zur Eröffnung der Kammer den Antrag an die Regierung eingebracht, zur Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gegenüber allen kriegführenden Mächten die sofortige Entferrnung der Truppen der Entente vom griechischen Staatsgebiete herbeizuführen.

Zur die England und die dankbaren Griechen.

Der englische Zeitungsdienst von Boldhu bringt unter dem 18. Januar folgende Nachricht: Ein Tele-

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 19. Januar vorm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Westfront blieb eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Gräben vor und verbeutete ein Maschinengewehr. Lebhaftes beiderseitige Minenräumerei auf der Front westlich von Lille bis südlich der Somme. Nachts warfen feindliche Flugzeuge Bomben auf Metz. Bisher ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen morgen südlich von Thiaucourt ab. Von seinen Insassen ist einer tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flugzeughafen Carnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Nisch, 18. Januar 1916. Pünktlich 12 Uhr mittags trafen heute im festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und Zar Ferdinand von Bulgarien zusammen. Bulgarische Truppen hatten auf dem Bahnsiege die Ehrenkompanie gestellt. Nach herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher im Automobil zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufgestellten bulgarischen, macedonischen und deutschen Truppen abnahmen. Kaiser Wilhelm überreichte dem Zaren Ferdinand den Feldmarschallsstab. Der Zar ernannte den Kaiser zum Ehedes 12. bulgarischen Infanterieregiments.

gramm aus Sidney meldet, daß eine große Anzahl Griechen um die Erlaubnis nachsuchten, mit den Australiern dienen zu dürfen, um so eine kleine Entschädigung für die edle Weise zu bieten, mit der England Griechenland behandelte. — Diese Nachricht wird einen Heiterkeitserfolg erzielen, um den manches Blättchen den englischen Zeitungsdienst von Boldhu beneiden wird. (W. T. B.)

Der Grund für die Besetzung von Korfu.

Die Zeitung Athina erklärt, daß die italienische Regierung den verbündeten Mächten erklärt hat, sie könne in keinem Falle das Verbleiben des Königs von Serbien oder der Trümmer der serbischen Armee auf italienischem Gebiete gestatten, weil der Eindruck der serbischen Niederlagen auf das italienische Volk ungünstig einwirken würde. Deshalb sei nach Verständigung mit den übrigen Mächten die Unterbringung der Serben auf Korfu beschlossen worden.

Neue Meinungsverschiedenheiten im Botschafterverband.

Wegen der Besetzung der Insel Castellorizo sind zwischen Italien einerseits, England und Frankreich andererseits ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien erhob bei Kriegsbeginn Anspruch auf Castellorizo und erhielt eine Zusage. Es verlangt jetzt die Abführung der französischen Truppen durch italienische. Das Balkan-Kommando stimmte unter der Bedingung zu, daß sich Italien tatkräftig an der Salonikiaktion beteilige, was Cadorna ablehnte. Die Zeitung Cambana glaubt, der Botschafterverband werde an der Castelloriza-Frage zerfallen.

Die Kapitulation Montenegros.

Die Kapitulationsbedingungen.

Die Neue Freie Presse meldet aus authentischer Quelle über die Verhandlungen mit Montenegro: Am 18. Januar erschienen bei unseren Vorposten zwei montenegrinische Minister und ein Major der Artillerie und sprachen den Wunsch aus, in Kapitulationsverhandlungen einzutreten. Dieser Wunsch wurde an die kompetente Stelle weitergegeben. Es erfolgte der sofortige Befehl, die erste Voraussetzung für die Einleitung und Weiterführung der Verhandlungen sei die bedingungslose Waffenstreckung der montenegrinischen Armee. Beide Minister blieben in Cetinje. Der weitere Verkehr mit ihnen erfolgte durch Mittelspersonen. Unter den Waffen, welche Montenegro niederlegen muß, werden alle modernen Feuerwaffen im Sinne der europäischen Heeresordnung und auch jene Waf-

sen und Geschütze, die jeder männliche Montenegriner trägt, verstanden. Die wehrhaften Montenegriner werden in größeren Trupps zusammengetreten und die Waffen buchstäblich niederlegen. Die Kontrolle für die Waffenentbergung wird darin bestehen, daß unsere Truppen eine strategische Waldstreckung vornehmen werden, so daß ganz Montenegro als ein großer Wald aufgefaßt und nach seiner ganzen Breite abgegangen wird, damit sich nicht irgendwo Banden bilden und einen Guerillakrieg auf eigene Faust fortsetzen. Sodann wird die männliche wehrfähige Bevölkerung in bestimmte Gegenden verwiesen, was wahrscheinlich bis in das hohe Greisenalter notwendig sein wird. Die montenegrinischen Frauen haben sowohl als Stambattanten wie im ganzen Etappen dienst am Kriege teilgenommen. Allerdings stellte König Nikita schon seit längerer Zeit die Auszahlung der Löhne ein, worauf viele Frauen in die Heimat zurückkehrten, wozu ihnen auf zeitweiligen Urlaub die Familienväter folgten, um den Unterhalt ihrer Familien wenigstens für einige Zeit sicherzustellen. Die Frauen werden ausnahmslos in den einzelnen Ortschaften bleiben. Zur bedingungslosen Waffenstreckung gehört auch die Uebergabe sämtlicher Städte und Ortschaften und die Uebergabe aller Verkehrsmittel, namentlich der Eisenbahnen. (W. T. B.) — Durch diese Maßnahmen, so bemerkt die Neue Freie Presse hierzu, werden alle unsere Truppen in Montenegro frei. Zur Festhaltung der von uns besetzten montenegrinischen Gebiete erscheint nur die Sicherung der Küsten notwendig.

Zur Ort der Friedensverhandlungen.

Von unterrichteter Seite wird gemeldet: Die Friedensverhandlungen mit Montenegro werden voraussichtlich an einem Orte im Felde geführt werden. Seit der freiwilligen Unterwerfung ist der Friedensschluß höchst wahrscheinlich. Die Möglichkeit des Scheiterns der Verhandlungen soll jedoch nicht ganz außer acht bleiben.

Auseinandersetzungen zwischen König Viktor Emanuel und Kronprinz Danilo.

Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet über Wien: Wie aus verlässlichen politischen Kreisen verlautet, soll es bei den letzten Besprechungen in Rom, die die Lage Montenegros zum Gegenstand hatten, zwischen dem König von Italien und dem Kronprinzen Danilo von Montenegro zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein. Kronprinz Danilo überstülpte den König Viktor Emanuel mit den heftigsten Vorwürfen wegen der Haltung Italiens, das Montenegro in seinem Bergweilungskampfe nicht die geringste Hilfe geleistet habe.

Ein rumänischer Protest gegen Rußland.

El Billag meldet aus Bukarest: Die rumänische Regierung hat einen schriftlichen Protest durch die rumänische Gesandtschaft bei der russischen Regierung wegen der Verletzung der rumänischen Neutralität durch russische Kriegsschiffe erhoben. Zwei russische Kriegsschiffe hatten nämlich zwei rumänische Transportdampfer verfolgt und einen innerhalb der rumänischen Wasserzone erreicht und versenkt, während der andere entkommen konnte. Der Protest der rumänischen Regierung ist in höflichem Tone gehalten, macht jedoch auf russische Regierung sehr bestimmt auf die Folgen aufmerksam, da die rumänische Grenzschutz Weisungen erhalten hat, um solche Uebertretungen zu verhindern.

Ein englischer Armeebefehl vor der Landung auf Gallipoli.

W. T. B. teilt mit: Im englischen Lager Sed ul Bahr ist ein gedruckter Befehl gefunden worden, der in der Uebersetzung folgenden Wortlaut hat: Armeebefehl. Besondere Hauptquartier, 21. April.

Soldaten Frankreichs und des Königs!

Vor uns liegt eine Aufgabe, die ohne Vorgang im heutigen Kriege ist. Zusammen mit unseren Kameraden von der Flotte sind wir im Begriff, eine